

Im Weinsektor arbeiten oder nicht im Weinsektor arbeiten?

Europäische Universitäten heben, in der kürzlich veröffentlichten Studie, die Chancen und Bedürfnisse des Weinsektors und sein ungenutztes Wirtschaftspotenzial, hervor. Die Universität von Macerata und die Universität von San Raffaele haben mit Experten von Unternehmern und Gemeinden aus der Weinbranche eine explizite Studie über die materiellen und immateriellen Bedürfnisse der ländlichen Weinbaugebiete zusammengestellt.

Die Forschungsergebnisse umfassen:

Europäische Studenten wollen in der Weinbranche arbeiten (Produktion und/oder andere Positionen), aber sie glauben, dass es für sie keine Chancen in der Branche gibt.

Kleinere Unternehmen haben Schwierigkeiten beim Zugang zu Märkten, Ressourcen für Investitionen und Bankkredite sowie Schwierigkeiten, gute Geschäfte zu machen, qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen und das Geschäft über die Produktion hinaus zu verwalten (Planung, Verwaltung, Marketing).

Die Lage wirkt sich auf die Kosten aus, da benachteiligte Standorte höhere Transportkosten haben, die sich auf den Preis des Endprodukts auswirken. Ebenfalls gibt es Schwierigkeiten bei der Anwerbung von Mitarbeitern und Saisonarbeiter, und der allgemeinen Mechanisierung.

Die Entwicklung eines territorialen Verständnisses (Verbindungen mit Identität, kulturellem Erbe, Traditionen usw.) erfordert **Investitionen höchstwahrscheinlich von politischen Entscheidungsträgern** in Bezug auf finanzielle Unterstützung und politische Planung und von Winzern in Bezug auf Zeit und Aufwand.

Der vielversprechendste Bereich der Entwicklung ist der Tourismus, einschließlich Weintourismus.

Begrenzte Produktion ist eine Stärke (Nische, qualitativ hochwertiges Produkt) der Weinbauern, während dies für politische Entscheidungsträger eher als eine Schwäche, auf Grund der geringeren Auswirkungen auf den Markt betrachtet wird.

Ein Missverhältnis zwischen Theorie und Praxis und mangelndes Bildungsangebot in den Bereichen Wirtschaft, Marketing und Finanzkenntnisse werden beobachtet. Transversal und Soft Skills werden ebenfalls als wichtig erachtet. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Unternehmen im Hinblick auf gemeinsame Lehrplanentwicklung als entscheidend für die Studierenden betrachtet. Diese zeigen sich wenig überzeugt, dass ihre Fähigkeiten in der gegenwärtigen Situation für den Markt geeignet sind.

Die Winzer sind positiv gegenüber einer **verstärkte Zusammenarbeit mit den Universitäten in allen Bereichen** eingestellt (von der Forschung über Praktika bis hin zur Lehrplanentwicklung).

Der einzigartige Aspekt der Studie mit dem Titel "[Lernlandschaften: Bedürfnisse und Chancen im Weinsektor](#)" (Download hier) besteht darin, dass alle Vorgänge von einem gemeinsamen akademisch-wirtschaftlichen Standpunkt aus analysiert werden. Die Anforderungen an die Wissensbasis werden erfasst und Empfehlungen für die Erweiterung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Betrieben werden, sowohl im jeweiligen Partnerland als auch in anderen EU-Ländern, kommuniziert.

Das Wine Lab ist ein von der Europäischen Kommission finanziertes Projekt, das von einem transnationalen Expertenkonsortium aus Österreich, Griechenland, Ungarn, Italien und Zypern durchgeführt wird.